

# Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

No. 25.

Sonntag den 21. Juni 1835.

Bedruckt und verlegt bei J. A. Lange. Redacteur Dr. Zhiemann.

## Tagesbegebenheiten.

Inland. Die in Stralsund erscheinende Sun-  
dine erzählt von einem dortigen armen Mann, der  
als Gatte, Vater und Ernährer einer zahlreichen  
Familie allgemeiner Achtung genießt und vor etwa  
12 Jahren hoffnungslos erblindete. In diesem  
Unglück hat dieser Mann sich dem Studium der  
Optik hingegeben, schleift igt mit seltener Fertigkeit  
Gläser und setzt für Sehende optische Spiegel-  
Gläser, Teleskope, Fernrohre, Perspective, Brillen  
u. c. zusammen, welche, nach dem Urtheil der  
Kenner, vorzüglich sind. Um sich und seine Familie  
gegen Mangel und Noth zu schützen, wird er igt  
eine Auspielung der von ihm verfertigten optischen  
Instrumente veranstalten, wobei ihm vielseitige  
Unterstützung zu wünschen wäre. Es ist eine merk-  
würdige Erscheinung, einen völlig blinden Mann  
in einer finstern Ecke eines finstern Gemachs, oft  
mitten in der Nacht, sitzen und dort für Sehende  
arbeiten zu finden. — Aus Coblenz heißt es:  
„An einem hiesigen, dem Gutsbesitzer Mertens ge-  
hörigen Gartenhaus, das mit einem Weinstocke  
umzogen, von Morgens früh bis Abends spät der  
Sonnensitze ausgesetzt, und vor allen Winden ge-  
schützt ist, befinden sich Trauben, die schon so  
weit gediehen sind, daß sie in höchstens 20 Tagen  
ihre vollständige Reife erlangt haben werden. In  
dem ganzen Weingarten sind sie schon längst abge-  
blüht. Nicht selten hat derselbe Eigenthümer jäh-  
rlich um Johanniszeit zeitige Trauben, und im  
Herbste an denselben Stöcken wieder halb- und bei  
günstiger Witterung ganz reife Trauben. Auch in  
unsern Weinbergen fand man in besserer Lage schon  
vor einigen Tagen blühende und abgedülhte Trau-  
ben, und die Weinstöcke sind gesegneter als je.  
Man behauptet sogar, daß die diesjährige Quan-  
tität die des Jahres 1826 noch über treffen wer-  
de: und obgleich der weiße Weinstock nichts zu  
wünschen übrig läßt, so hängt doch besonders der  
rothe Weinstock ungewöhnlich voll, und wird in  
14 Tagen in voller Blüte seyn. Die Baumfrüchte  
scheinen durch die kalten Mairächte bei weitem nicht  
so sehr gelitten zu haben, als man fürchtete. Nur  
den frühzeitigen Aprikosen und Pfirsichen sind die  
kalten Nächte nicht unbedeutend nachtheilig gewes-  
sen.“ — Nach dem officiellen Bericht über den  
Breslauer Wollmarkt, waren auf demselben 52,302

Centner 98 Pfd. Wolle. (Auf dem vorjährigen  
Frühlings-Wollmarkt nur 47,337 Ctr. 10 Pfd.)  
Der höchste Preis für Electoralwolle war 150 Ebr.,  
der niedrigste für polnische Zackel 17 Ebr. Die  
Mittelwolle wurde im Allgemeinen 2 bis 6 Ebr.  
geringer bezahlt, als im vorigen Jahre, so daß  
die Preise von 1833 vorherrschend waren; die hoch-  
seine Wolle ging nur 10 bis 15 Ebr. unter dem  
vorjährigen Preise in den Kauf. Auf dem Platz  
befanden sich 215 Engros-Käufer (22 mehr als im  
vorigen Jahre), 137 jüdische Wollhändler aus dem  
Großherzogthum Posen, 29 aus Schlessen und  
370 Fabrikanten und Tuchmacher aus der Mark,  
aus Schlessen und der Lausitz. Bis zum 7. waren  
15,275 Ctr. verladen. — Von Köln berichtet man  
unter dem 9. Juni: „Se. Maj. der König hat den  
jungen Leuten, welche sich zwar zum geistlichen  
Stand gemeldet hatten, jedoch nach zurückgeleg-  
tem 20sten Lebensjahre einen andern Stand erwäh-  
len, noch die Befugniß zugestanden, sich bis zur  
Vollendung des 23sten Lebensjahres zum einjähri-  
gen freiwilligen Militairdienste zu melden und die  
dazu nothwendigen Erfordernisse nachzuweisen;  
jedoch nur unter der Bedingung, daß der betreffens-  
de junge Mann seit seinem Uebertritt zu einem an-  
dern Stande noch nicht bei der gewöhnlichen Erfass-  
Aushebung mitgelooft hat, damit derselbe es nicht  
auf die Loosung ankommen läßt und sich nur dann  
nachträglich zum einjährigen Dienste meldet, wenn  
er, nach seinem Loose die Einstellung, zum Militair-  
dienste zu erwarten hat. — Die nöthigen Vors-  
arbeiten zu der Eisenbahn von hier an die belgis-  
sche Gränze sind nunmehr so weit gediehen, daß  
das Comité, wie man vernimmt, beschloffen hat,  
die erste General-Versammlung der, durch vorläu-  
fige Unterschriften dabei Theilhaftigen, auf den 18.  
Juli zusammenzuberufen. Ein vorberthiger Aufruf  
zur Auzzeichnung wird hier deshalb nicht statt-  
finden, weil, im vollen Vertrauen auf das Selts-  
gen und den guten Erfolg dieser wichtigsten aller  
deutschen Eisenbahnen, bereits so viele Anmeldun-  
gen zur Theilnehmung daran, eingelaufen sind, daß  
schon binnen wenigen Tagen, und jedenfalls lange  
vor dem Zusammentreten der General-Versamm-  
lung, keine mehr angenommen werden können! Es  
ist in der That eine höchst erfreuliche Erscheinung  
und ein schlagender Beweis des fortgeschrittenen,

großen Wohlstandes, daß für dergleichen öffentlichen, zeitgemäße Unternehmungen Capitalien zur Genüge im eigenen Vaterlande vorhanden und zu finden sind; denn auch hier, wie in Leipzig, sind für die Herbeischaffung der Millionen keine auswärtige Börsen in Anspruch genommen worden! Hier ist sogar nicht ein Mal ein öffentlicher Aufruf nach Außen zur Aktienzeichnung von dem Comité ausgegangen. Die Vorarbeiten dieses Comité sind bereits unter der Presse, und werden durch ihre Gründlichkeit, die Genauigkeit des Kostenanschlags und die Mäßigkeit in der Veranschlagung des Ertrags, so wie die überall durchblickende tiefe Sachkenntnis, allgemeine Anerkennung finden. Die hier bestehende Gesetzgebung schreibt übrigens dem Kölner Eisenbahn-Comité, in der Bildung der Gesellschaft, einen verschiedenen Gang von dem vor, welchen das Leipziger Comité befolgen konnte. Dieses konnte sich zuvor mit der Regierung über alle von derselben abhängige Punkte verständigen, ja sogar ein Statut entwerfen, und es sanctionirt erhalten, ehe eine General-Versammlung berufen wurde. Das hiesige Gesetz erfordert dagegen, daß eine Actiengesellschaft, wenn sie auf die Privilegien der im Code Napoleon unter der Rubrik „namenslose Gesellschaften“ bezeichneten Compagnieschaften und auf die k. Sanction, Ansprüche machen will, sich zuvor unter gewissen notariellen Formen selbst constituire, und dann ihr Statut, zur Begutachtung der Behörden und zur allerhöchsten Bestätigung, vorlege. Deshalb heißt es denn auch in dem Landtags-Abchied, den Sr. Maj. der König den rheinischen Ständen erteilt hat, mit Bezug auf die hiesige Eisenbahn: „Auch werden Wir dieser Unternehmung, wenn sie zu Stande gekommen ist, den bereitesten Schutz, Uebernahme von Actien und Unterstützung durch unsere Behörden angedeihen lassen.“ — Am 29. v. M. hat ein heftiges Hagelwetter mit ungewöhnlich starken Regengüssen die Gegend am Stangenberge in Schlesien, und namentlich die Dörfer Ludwigsdorf, Johndorf, Johannisthal, Ober-Bibisdorf, Tiefhartmannsdorf und Kauffung in dem Kreise Schönau hart betroffen, und die Aussichten auf eine gesegnete Korn- und Obst-Ernte fast ganz vernichtet. Die Hagelstücke, welche auch den Gebäuden bederter den Schaden an Dächern und Fenstern verursachten, wogen eine halbe Stunde nach dem Gewitter noch  $2\frac{1}{2}$  Loth. — Am 16. Mai, Nachts zwischen 10 und 11 Uhr, sah man bei Sangerhausen eine schöne, weißglänzende Feuerkugel von etwa 8 Zoll Durchmesser in der Richtung von SW. nach NNW. über dem Scheitelpunkt hinwegziehen. Ungefähr in 40 Grad Höhe trennte sich eine kleinere Kugel von etwa 2 Zoll Durchmesser von der größeren, worauf beide verschwanden. 15 Sekunden darauf vernahm man eine starke, kanonenschnußähnliche Explosion. Meteorsteine sind von dieser Kugel bis jetzt noch nicht gefunden worden. —

Am 5. Mai zeigten sich auf der Weichsel, in der Gegend von Rewischfelde, 18—20 Vögel von unbekannter Art. Einer von diesen Schwimmschwänzen nahm auf einem Baume Platz und fiel dort von einem Schusse des Einsassen Michael Fendel. Das Thier ist sehr glücklich am obern Halse getroffen, und daher wenig oder gar nicht entsetzt. Es hat die Größe einer Truthe, schwarzes, am Bauche ins Grüne spielendes glänzendes Gefieder, Schwimmsüße mit Krallen und einem Schnabel, der bei einer Länge von etwa 3 Zoll etwa  $\frac{3}{4}$  Zoll breit und dick ist. Der obere Theil des Schnabels greift mittelst kurzer, hakenförmiger Dichtung über den untern. Die ungemäin scharfe Spitze des Schnabelhakens dient offenbar zum Fange selbst größerer Fische. Der Bau des Vogels ist schlank, also auch sein Hals. Nach dem Urtheile eines Sachkenners ist es ein Kormoran, von der Art, welche sich vor einigen Jahren auf Rügen angesiedelt hatten. — Am 21. Mai Nachmittags um 4 Uhr sind die Hargenden durch ein fürchterliches Gewitter heimgesucht worden, das besonders im Seltenthal große Verheerungen anrichtete. Das ganze Wehr, mit allen Schützen und seiner Brücke, wurde aus seinen Grundfesten gehoben und zerschmetternd in den tiefen, graußigen Felsenengang geworfen, indem die wild schäumenden Fluten hier Mauern und Felsen von ungeheurer Größe loswühlten und wegschleuderten. Mehrere Wohnhäuser von Sintersberge wurden unter Wasser gesetzt, die nach der Mühle und den Häusern am Mühlberge hinführende Brücke weggerissen, und die sonst so bescheiden durch ihr schönes Thal dahin fließende Seltel machte ihr Recht auf ihre ganze Thalbreite geltend. Da durch rettende Boten die Hüttenwerke und Mühlen im Seltenthal zeitig genug von ihrem Anschwollen benachrichtigt werden konnten, so sollen dort keine Zerstörungen an Gebäuden Brücken und Wegen stattgefunden haben: desto größer ist aber der Schaden auf den Feldern, wo tiefe Gräben gerissen sind und die gute Erde mit der frisch gestreuten Ausfaat gänzlich abgeschlemmt ist. Im Breitensteiner Felde sind viele Aecker durch Abschleppen der guten Erde auf immer vernichtet.

Sachsen. In der Generalversammlung der Eisenbahn-Actionäre in Leipzig erklärte der nordamerikanische Consul Kist in seinem Vortrage, daß er, durch Privat-Aufforderungen veranlaßt, bereits auf verschiedenen Hauptpunkten Deutschlands Schritte gethan habe, die, wie er hoffe, noch in diesem Jahre zu der Herstellung der Hauptlinien eines deutschen Eisenbahn-Systems führen würden, nämlich: 1) der von Basel über Mannheim, Frankfurt, Leipzig, Magdeburg und Berlin nach Hamburg; 2) von Frankfurt über Kassel, Hannover und Braunschweig nach Bremen und Hamburg; 3) von Berlin über Magdeburg, Braunschweig, Hannover und Minden nach Köln. Nicht 3 Jahre würden vergehen, nachdem die Städte

Leipzig diese Nord-Schwedische Ob-giehung Saale.

Bay-Rische Handw-Menge in Bezug Schwe auf die bei Lan-merkhan den leg-staße. Heideb- bis We- indem e- dieser wollte e- als ihm- den Sch- ger ist

Hes- die von- de bei d- Werfsg- des Pfa- teten J- dern er- eingelei- ren nich- noch da- tragen- senheit- keinen- glieder- zu dem- meinde- ihnen a- zu müß- Seelfor- da wol- gehen, zur lut- terblieb- ersten- Länge- nach, dierst- jögth- Feld g- der R- Der K- aber d-

Leipzig und Dresden verbunden seyn werden, und diese Handelsstadt werde auf der einen Seite der Nord- und Ostsee, auf der andern den Euphrat und Schweizer Alpen, westlich dem Rhein und östlich der Oder in commerzieller und gesellschaftlicher Beziehung so nahe seyn, wie früher der Elbe und der Saale.

**Bayern.** Vor einigen Wochen reisten durch Kirchheimbolanden, in Rheinhapern, 2 angebliche Handwerksburschen nach Mainz und ließen eine Menge Schmähschriften auf die deutschen Fürsten, in Bezug auf das Verbot des Wanderns nach der Schweiz zurück. Die Polizei erhielt den Auftrag, auf die beiden Menschen, Esklinger, aus Bornheim, bei Landau, und Huttinger, aus Bamberg, aufmerksam zu seyn. Am 1. Juni traf ein Sendarm den letztern in der Nähe von Speyer auf der Landstraße. Er gab sich für einen Studenten aus Heidelberg aus und der Sendarm ritt neben ihm bis Weingarten, wo er ihn für verhaftet erklärte, indem er ihn für den Huttinger halten müsse. Bei dieser Gelegenheit ergriff Huttinger ein Messer, wollte erst dem Sendarmen zu Leibe, und stach sich, als ihm dieß nicht gelang, selbst das Messer bis an den Schaft in die Brust. Sein Gefährte Esklinger ist in Bornheim verhaftet worden.

**Hessen.** Man schreibt aus Kassel: „Auf die von 114 Mitgliedern der hiesigen Hürgergemeinde bei dem Consistorium eingereichte Vorstellung um Versetzung des zweiten Predigers dieser Gemeinde, des Pfarrers Lange, wegen der von ihm verbreiteten Irrlehren, wurde am 5. Juni diesen Mitgliedschaftsversammlung die darauf von dem kurf. Ministerium des Innern ertheilte Verfügung eröffnet: „daß durch die eingeleitete Untersuchung die beschuldigten Irrlehren nicht erwiesen worden wären; daß aber denselben noch das Consistorium auf dessen Versetzung angelegen, worauf jedoch das Ministerium in Abwesenheit Sr. H. des Kurprinzen und Mitregenten, keinen Beschluß fassen könne.“ Sämmtliche Mitglieder begaben sich hierauf mit den Kirchenältesten zu dem achtungswürdigen ersten Prediger dieser Gemeinde, Consistorialrath Ernst, um, so leid es ihnen auch thue, sich von diesem Prediger trennen zu müssen, ihm vorerst für die Zeit, wo er ihr Seelsorger war, ihren Dank abzustatten. Von da wollten sie zum Consistorialrath Kupperberg gehen, um demselben ihren beabsichtigten Uebertritt zur lutherischen Gemeinde anzugehen; letzteres unterblieb aber sükterst, auf Bitten ihres besagten ersten Predigers, wird aber, wenn der Pfarrer Lange in seinem Amte bleibt, allem Vernehmen nach, nächstens geschehen.“ — Die Welter eines vierjährigen Knaben in König, in dem Großherzogthum Hessen, waren vor einigen Tagen auf das Feld gegangen, und hatten ihn angewiesen, bei der Rückkehr der Herde die Schweine einzulassen. Der Knabe leistete dem älterlichen Gebote Folge, aber die eingelassenen Schweine liefen in die im

untern Stock befindliche Küche, deren Thüre, als ihnen der Knabe dorthin gefolgt war, zufuhr, so daß er mit denselben eingesperrt ward. Während er sich nun bemühte, die Schweine wieder hinaus zujagen, fiel das unter denselben befindliche Mutter Schwein über ihn her, und fing an, ihn dergestalt zu zerbeißen, daß sich annehmen ließ, es würde ihn, wenn nicht auf sein Klagegeschrei eine Nachbarkfrau zu Hülfe gekommen wäre, zerrissen, und vielleicht aufgezehrt haben. Obgleich fast der ganze Kopf des Kindes benagt ist, so sollen es doch die Aerzte außer Lebensgefahr erklären.

**Baden.** Die zur Begutachtung des Zollvereins eingeweihten, Vertrags niedergesetzte Commission der zweiten Kammer hat in ihrer Mehrheit gegen die Annahme des Vertrags gestimmt und einen Gesandten des Vereins, den Abg. Hoffmann, zum Berichterstatter ernannt. Indes ist hieraus noch nicht das unbedingte Schicksal der Angelegenheit zu entnehmen. Sr. K. H. hat übrigens den Ständen erklären lassen, daß ihnen, im Fall der Annahme am Landtag von 1839, entweder ein Vorschlag zur Verlängerung des Vertrags auf 12 Jahre von Ablauf des J. 1841 an, oder zur Kündigung des Vertrags von 1840 zur Zustimmung vorgelegt werden solle. — Die erste Kammer hat die Eingabe des Gen. Consuls Est, wegen der Eisenbahn, der Regierung empfohlen. Der Baron Cotta v. Cottenborn aus Stuttgart hat sich einige Tage in Karlsruhe aufgehalten, um den, von ihm und dem obenerwähnten Gen. Consul in Leipzig gemachten, Vorschlag einer Eisenbahn von Mannheim nach Basel bei der großherzogl. Regierung und den Mitgliedern der beiden Kammern zu betreiben. Die Sache hat allgemeinen Anklang gefunden, und es wird sich wahrscheinlich im Laufe dieses Monats ein bad. Eisenbahn-Committee bilden. Ähnliche Schritte sollen auch in Darmstadt und Frankfurt geschehen, um eine Verbindung Mannheims mit Frankfurt und Frankfurt einesseits mit Kassel, andererseits mit Leipzig zu bewirken.

**Desterreich.** Aus Teplitz wird Folgendes vom 4. Juni gemeldet: „Dem Vernehmen nach wird nach Beendigung der, im Herbst bei Kalisch auszuführenden, großen Manöver im Monat October d. J. eine Zusammenkunft unsers Kaisers und der gesammten kaiserl. Familie mit des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, so wie des Königs von Preußen Majestäten und der Mehrzahl der Mitglieder des kaiserl. und königl. Hauses hier in Teplitz Statt finden.“

**Franckreich.** In Paris ereignete sich am 2. Juni ein komischer Vorfall in der Nähe des Palais royal. Einem der Gefangenen im Luxembourg, Namens Mercier, war es vorgestern gelungen, aus seiner Haft zu entkommen, und er ging gestern ruhig spazieren, als er gerade dem

nämlichen Munizipalgarbissen begegnete, der mit seiner Bewachung im Gefängniß beauftragt gewesen war. Dieser redete ihn alsbald mit den Worten an: „Kamerad, Ihr Scheint mir von Eurem Wohnort zu weit entfernt zu seyn: erlaubt mir, daß ich Euch dahin begleite.“ Mercier entsprach denn auch ohne Weiteres dieser Aufforderung, und kehrte in sein Gefängniß zurück. — Eine Zeitung will aus Livorno wissen, D. Miguel sey am 21. v. M. auf einem Dampfschiff heimlich aus Rom abgereist, nach Livorno und Genua gekommen, und weiter nach Marseille gegangen. — Neben den Pferderennen werden igt auch die Wettläufe in Paris Mode, und zwar keinesweges unter den Leuten der niederen Stände, oder um des Geldgewinnes wegen, sondern unter Leuten von Stande. Vor einigen Tagen ward ein Wettlauf gehalten. Es sollte die Entfernung von der Barrière du l'Etoile bis an die Ställe von Merly in einem Lauf zurückgelegt werden, und zwar so, daß dabei über alle die Barrieren, welche vor die Seitenzüge gezogen sind, weggesezt werde. Die Herren Arthur v. L., v. Gr., v. P. und v. D. l'esen. Hr. v. B. mußte austreten, weil er eine von den Barrieren mit dem Fuße berührt hatte; Hr. v. L. erreichte indeß das Ziel um eine Minute früher, als die anderen. Alle vier Herren verriethen aber dabei eine große Behendigkeit und Gewandtheit. — Im Corrèze-Departement hat am 28. Mai ein furchtbares Gewitter getoet, welches alle Feld- und Gartenfrüchte zu Grunde richtete, und in mehreren Häusern die Dächer zertrümmerte. Auch wurden von den, gegen ein Pfund schweren Hagelkörnern Hornvieh, Schaaf, Vögel, Fische und Haafen gerödtet, während andere durch die plötzlich sich bildenden Wasserfluten fortgerissen wurden. Auch wurden mehrere Personen, die sich im Freien befanden, durch die Schlossen schwer verwundet. — Fast um dieselbe Zeit wuchsen die Gewässer der Garonne plötzlich so an, daß nicht nur mehrere Brücken, sondern auch in Toulouse selbst 50 Häuser zerstört wurden. Der Schaden, der in dieser Stadt angerichtet wurde, ist unermesslich und man erinnert sich dort eines ähnlichen Falles seit 50 Jahren nicht. Erst nach drei Tagen kehrte die Garonne in ihr natürliches Bett zurück.

Belgien. Aus Brüssel vom 5. Juni heißt es: „Die Einnahmen auf unserer Eisenbahn belaufen sich monatlich auf etwa 60,000 Fr. Dauert der Zuspruch so fort, so sind die Kosten der Anlage noch vor Jahresfrist gedeckt. Die Regierung hat ein vortrefliches Geschäft gemacht. Es ist igt kein Zweifel mehr, daß die Eisenbahn zwischen Brüssel und Paris zu Stande kommen werde. — Man kann igt, in Folge der Eisenbahn, Mecheln als eine Vorstadt von Brüssel ansehen. In der That werden dort die hiesigen Theaterzettel angeklebt und man besucht von dort aus unser The-

ater. Der Verkehr zwischen Brüssel und Antwerpen, auch auf der Strecke zwischen Mecheln und Antwerpen, ist, in Folge der Eisenbahn, viel lebhafter geworden. — Vorgestern starb ein Reisender auf einem der Wagen der Eisenbahn. Zufällig fand sich ein kathol. Geistlicher auf einem andern Wagen. Die Maschine hielt an und der Geistliche reichete die Sterbesacramente, worauf der Zug weiter ging.“

Dänemark. Am 6. v. M. fand zu Oddis Sogn, in der dänischen Provinz Habersleben, eine ganz außerordentliche Feierlichkeit statt. Ein achtbares Ehepaar, Anders Petersen und Mette Anders, feierten ihre Juwelen-Hochzeit, oder den 75ten Jahrestag ihrer Vermählung. Der Mann ist 98, die Frau 90 Jahre alt; Beide sind noch rüthig und wohl auf.

England. In diesen Tagen wäre in Malbstone ein Knabe durch einen Walkäfer fast getödtet worden. Er machte neulich Jagd auf die Käfer, und einer derselben slog ihm in den weits geöffneten Mund und troch durch den Schlund in den Magen. Der arme Knabe war fast außer sich vor Schmerz und unbeschreiblicher Pein, bis er endlich durch ärztliche Hülfe nach Verlauf von zwei Stunden von dem Käfer befreit wurde.

#### Bekanntmachungen.

Die Kirchen und Stachelbeeren in den hiesigen Dominalgärten sollen im Termin den 27ten v. M. an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden eingeladen.

Karge, den 15ten Juni 1835.

Der Administrator Klinghardt.

#### Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichnete Lehrerin aus Berlin, welche sos wohl in Berlin, als auch in andern großen Städten Unterricht im Zuschneiden ertheilt hat, und über ihre Kenntnisse sowohl, als auch von den Damen, die den Unterricht genossen, vortheilhafte Zeugnisse aufweisen kann, wünscht auch im hiesigen Orte gründlichen Unterricht im Zuschneiden nach dem Maße und der neuesten Lehrmethode, nach Vorschrift der Modenjournalen, zu ertheilen, wonach die ungeübteste Hand nach 18 Stunden genossenen Unterrichts jede Art Damen-Anzug selbst zuschneiden kann. Der Unterricht wird so lange fortgesetzt, bis die Lernenden völlig den Erwartungen entsprechen. Die geehrten Damen, welche hieran Theil zu nehmen wünschen, belieben sich gerüthigst bald zu melden, da ihr Aufenthalt hier nicht von langer Dauer seyn wird. Der Unterricht wird sowohl in als auch außer ihrer Wohnung, Zollgasse No. 34 bei dem Tabacksfabrikant Herrn Rücke, ertheilt.

Sophie Parrsius.